Ein Beispiel von dem Nutzen einer fleissigen Bearbeitung der Weinberge : aus dem Columella

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **1 (1779)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-543484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

aus der Serviette heraus ziehen lassen, und die sonst gar nicht genossen werden können, den Geschmack erhöhen.

Hat man eine Schüssel oder Teller von saubern Porcellan genommen, so läßet sich die Kreße frisch in ihrem Wachstum, zur Verwunderung derer, welche die Kunst nicht wissen, auf der Tafel aufstellen. Irdene Schüsseln sind überhaupt zu diesem Versuch besser als zinnerne.

Die Serviette siehet, nachdem man sie aufgehoben, wegen der durch und durch, auch unten untereinander gewundenen unzäligen langen Wurzeln wie ein Netz aus.

Die Serviette dienet der Kreße nur zu einer Befestigung, und man kann dazu etwas anders gebrauchen. Auch geht der Versuch nicht nur mit der Kreße, sondern allen andern weichen Salatkräutern an, sonderlich wenn es gegen den Frühling geht. Leipz. Samml.

Ein Beispiel von dem Nutzen einer fleißigen Bearbeitung der Weinberge. Aus dem Columella.

Glauben Sie es mir, sagt dieser vortrefliche römische Hauswirth zu seinem Freund, ich weiß es aus eigener Erfahrung, daß ein bedachtsam mit guten Stöcken bepflanzter Weingarten, wenn er gut abgewartet wird, seinem Eigenthümer die Mühe reichlich vergilt. Dieses ist nicht nur aus vernünftigen Gründen, sondern aus wirklichen Beispielen bewiesen. Veterensis hatte zwo Töchtern und ein Landgut mit Weinstöcken bepflanzt. Davon gab er der ältesten Tochter, da sie heyrathete, den drit-

ten

ten Theil mit, und erbauete von den übrigen zween Theilen immer noch eben so viel, als er sonst von dem Ganzen gehabt hatte. Nach der Zeit gab er von dem Ueberreste seiner zweiten Tochter bei ihrer Heyrath wieder die Hälfte ab, und hatte doch immerfort eine eben so reichliche Weinlese, als zuvor. Dieses, setzt Columella ferner hinzu, kann wohl keine andere Ursache haben, als weil der übrige dritte Theil hernach besser, als vorher das Ganze bestellt worden ist?

Was von dem Weinberge wahr ist, gilt eben sowohl von andern Gütern; daß nemlich ein grosser Strich Landes, der nicht wohl bestellt ist, viel weniger einbringt, als ein kleiner wohl bestellter Fleck. Eben darum weil es viel schwerer und oft unmöglich ist, ein weitläuffiges Gut wohl anzubauen, hatten die alten Römer durch Gesetze bestimmt, wie viel Feld jeder besitzen durfte. Große Meyerhöfe, glaubten sie, seyen der Ruin eines Landes. Die Kräfte eines Landwirthes, sagt eben dieser Columella, müßen sich weiter erstrecken, als das Landgut, mit deßen Unfruchtbarkeit er so zu reden in beständigem Kampf ist; denn wenn das Landgut dem Wirth überlegen wäre, so müste dieser zu Grunde gehen.

Ein bewährtes und leichtes Mittel wider alle Entzündung und Fäulung des Geblüts beim Viehe.

Nehmet 1 Quentchen Campher
2 Loth ungereinigten Salpeter

Zerlaßt und zerreibt es in Brunnenwasser, gebt es dem gesunden Viehe wöchentlich einmal zur Präservation, dem kranken aber 3 Tage nach einander ein.

Leipziger Samml. B. X. S. 938.